Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Austräger und für Auswärtige die Postanstalten entgegen. — Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Telegramme: Tageblatt Auerzgebirge — Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. — Postscheck-Konto: Amt Leipzig Nr. 1090

Nr. 26 — Dienstag, den 1. Februar 1927 — 22. Jahrgang

Das neue Kabinett bestätigt.

Schwierigkeiten in letzter Stunde.

Die Ministerliste der neuen Regierungskoalition, die am Sonnabend früh veröffentlicht wurde, hat keine zwölf Stunden Gültigkeit gehabt, trotzdem sie auf Vereinbarungen zwischen den Koalitionsführern beruhte. Der deutschnationale Abgeordnete Graef-Thüringen, der das Reichsjustizministerium erhalten sollte, ist aus der Liste gestrichen worden. Der Reichspräsident auf Vortrag des Reichskanzlers Dr. Marx hat diese Ernennung abgelehnt. An Stelle Graefs soll Dr. Hergt das Justizministerium übernehmen mit dem Amte des Vizekanzlers. Für das Innenministerium ist an Stelle Dr. Hergts der deutschnationale Abgeordnete v. Lindeiner-Wildau vorgesehen. Die Ernennung des neuen Reichsministeriums in dieser veränderten Zusammensetzung die unter allen Umständen heute erfolgen sollte, stößt noch auf den Widerspruch der deutschnationalen Führer, die sich außerstande erklären, ohne Zustimmung der Fraktion das Ergebnis der geheimen Zettelwahl umzustoßen.

Auch der Reichspräsident gegen Graef.

Berlin, 30. Jan. Wie mehrere Blätter mitteilen, hat auch Reichspräsident von Hindenburg gegen die Nominierung des deutschnationalen Abgeordneten Graef Bedenken geäußert, und zwar werden diese Bedenken in Zusammenhang gebracht mit der seinerzeitigen Weigerung Graefs, als Vizepräsident des Reichstages den damaligen Reichspräsidenten Ebert zu besuchen.

•

Berlin, 30. Jan. (Amtlich.) Der Herr Reichspräsident hat den bisherigen Reichskanzler Dr. Marx in seinem Amte als Reichskanzler bestätigt, auf dessen Vorschlag den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann, den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, den Reichswehrminister Dr. Geßler, sowie den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius in ihren bisherigen Aemtern bestätigt und den badischen Staatspräsidenten und Finanzminister Dr. h. c. Köhler zum Reichsfinanzminister, den Reichsminister a. D. Schiele, M. d. R., zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, den Verbandssekretär Dr. h. c. Koch, M. d. R., zum Reichsverkehrsminister und den Staatssekretär Dr. Schätzl zum Reichspostminister ernannt. Mit der Wahrung der Geschäfte des Reichsministers für die besetzten Gebiete hat der Herr Reichspräsident den Reichskanzler Dr. Marx beauftragt.

Die Ernennung der Reichsminister der Justiz und des Innern hat der Herr Reichspräsident mit Rücksicht auf die noch nicht abgeschlossenen letzten Verhandlungen bis Montag ausgesetzt.

Berlin, 30. Jan. Der Reichspräsident hat den aus ihren Aemtern scheidenden Reichsministern in an sie gerichteten Schreiben seinen Dank und seine Anerkennung für die dem Vaterland geleisteten Dienste ausgesprochen.

Fraktionssitzungen.

Wie berichtet wird, werden heute nur die Deutschnationalen eine Fraktionssitzung abhalten. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei wird voraussichtlich erst am Donnerstag wieder zusammentreten. Die Absicht der Volkspartei, mit einer Kundgebung an die Oeffentlichkeit zu treten, ist verschoben worden, da man einen vollständigen Abschluß der Regierungsbildung abwarten wolle. In der Kundgebung soll auch der Brief des Reichspräsidenten an Dr. Scholz veröffentlicht werden.

Frankreich gegen das Berliner Reichskabinett.

Paris, 30. Jan. Auch die heutige Morgenpresse beschäftigt sich mit der Bildung des neuen Kabinetts in Deutschland. Sie verhält sich fast einmütig ablehnend. Einige Blätter deuten die Tatsache, daß in der letzten Minute eine Umbesetzung einiger Ministerposten vorgenommen wurde, als ein Anzeichen dafür, daß sich eine gewisse Erkenntnis bereits geltend mache, und sprechen schon von einer Opposition des linksstehenden Flügels des Zentrums.

Kommunistische Kundgebung gegen die neue Regierung.

Berlin, 30. Jan. Die Kommunisten veranstalteten heute mittag im Lustgarten eine Kundgebung, an der sich nach polizeilicher Schätzung 6- bis 8000 Personen beteiligten. Nachdem die von etwa 20 Sammelpunkten Großberlins heranmarschierenden Züge, in denen Transparente und Schilder mit Inschriften mitgeführt wurden, Aufstellung genommen hatten, hielten etwa zehn Redner kurze Ansprachen, in denen sie sich gegen die neue Regierung wandten, deren Zustandekommen vor allem der Sozialdemokratie zum Vorwurf gemacht wurde. Die Redner wiesen auch darauf hin, daß die heutige Demonstration nur die Vorbereitung für kommende Kämpfe sei. Die Kundgebung selbst verlief ohne Zwischenfälle, dagegen kam es während des Marsches an zwei verschiedenen Stellen zu kleineren Zusammenstößen, so im Nordwesten zwischen Angehörigen des Reichsadlers und Roten Frontkämpfern, wobei drei Reichsadlerleute und ein Kommunist festgenommen wurden; im Norden mußte ein Polizeibeamter sich gegen Tätlichkeiten mit dem Polizeiknüppel schützen, um eine Zwangsgestellung durchführen zu können.

Am Sonntag nachmittag kam es zwischen einer Abteilung des Roten Frontkämpferbundes und der Schupo zu einem Zusammenstoß. Als ein starker Zug des Roten Frontkämpferbundes die Straßenkreuzung der Kaiser-Wilhelm-Straße und Linkstraße passierte, und die Hälfte aus verkehrspolizeilichen Gründen angehalten werden mußte, wurden die Beamten von hinten angegriffen und mußten vom Seitengewehr Gebrauch machen. Eine Person wurde verletzt. Zwei Beamte wurden abgedrängt, einer von ihnen niedergeschlagen und ihm das Seitengewehr entwendet. Verstärkungen der Polizei trieben die Menge auseinander. Ein Polizeiwachtmeister erlitt Verletzungen am Unterkiefer und Kopf und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Als die Polizei den Führer einer Abteilung feststellen wollte, versuchten Angehörige des Roten Frontkämpferbundes, die Feststellung zu verhindern. Die Beamten mußten von Polizeiknüppeln Gebrauch machen und nahmen den Führer der Abteilung und zwei andere Mitglieder fest.

Eine Chinarede Chamberlains.

London, 29. Jan. In einer Rede in Birmingham erklärte heute abend Staatssekretär des Aeußeren Chamberlain über die Lage in China u. a. folgendes:

Die Politik der Regierung ist unverändert geblieben. Alles Gerede über britischen Imperialismus ist Unsinn. Im Fernen Osten sind die Engländer jedenfalls eine Nation von Krämern und wünschen nichts, als ihre Läden offenzuhalten und in guten Beziehungen mit ihren Kunden zu leben. Wir sind uns nicht weniger als die patriotischsten Nationalisten klar darüber, daß die alten Verträge nicht mehr zeitgemäß sind und wir wünschen unsere Beziehungen zu China auf eine neue Grundlage zu stellen, die der gegenwärtigen Zeit entspricht. Wir hofften, daß es möglich sein würde, hierüber mit einem unter einer Zentralregierung geeinten China zu verhandeln. Eine solche Regierung gibt es gegenwärtig nicht, aber die Forderung nach Revision der Verträge ist so dringend geworden und ist im Grunde so vernünftig, daß wir suchen müssen, über diese Veränderungen mit den beiden miteinander streitenden Regierungen mitten im Wirrwarr des Bürgerkrieges zu verhandeln. Die wichtigsten Dinge, die die Chinesen an dem alten Vertragssystem geändert zu sehen wünschen, sind: erstens die Exterritorialität, auf Grund deren Ausländer nur von ihren eigenen Gerichtshöfen und nach ihren eigenen Gesetzen abgeurteilt werden können; zweitens die Tarifbestimmungen, auf Grund deren China keine Abgaben auf ausländische Güter erheben darf und drittens die nahezu unabhängige Stellung der Konzessionsgebiete. Wir sind bereit, in allen diesen Punkten Aenderungen vorzunehmen, denn das gegenwärtige System ist veraltet, dem gegenwärtigen Zustand nicht mehr entsprechend und bietet nicht länger Schutz für unsere Kaufleute. Vor zwei Tagen ist von unserm Vertreter den chinesischen Behörden sowohl im Norden wie im Süden, ein Vorschlag zugestellt worden, in dem die britische Regierung sich bereit erklärt, die modernen chinesischen Gerichtshöfe (ohne Einschluß eines britischen Beamten) als kompetente Gerichtshöfe für Streitfälle anzuerkennen, die von britischen Klägern anhängig gemacht werden. Die britische Regierung erklärt sich auch bereit, in britischen Gerichtshöfen in China die bestehenden modernen chinesischen Zivil- und Handelsgesetze zur Anwendung zu bringen. Wir werden noch weitergehen, sobald die chinesischen Gesetzbücher und die chinesische Rechtspflege so weit sind. Was die chinesischen Steuern betrifft, so wollen wir zugestehen, daß britische Untertanen zur Bezahlung der regelmäßigen chinesischen Steuern herangezogen werden, wobei es aber keine unterschiedliche Behandlung britischer Staatsangehöriger oder Güter geben darf. Dies würde Steuern einschließen, die nach einem nationalen Tarif erhoben werden, sobald ein solches Gesetz verkündet worden ist. Soweit unser Wille in Frage kommt, ist das letzte Hindernis gegen volle Tarifautonomie beseitigt. Was die Konzessionsgebiete betrifft, so sind wir bereit, örtliche Vereinbarungen auf Grundlage der besonderen Verhältnisse in jedem Hafen abzuschließen. Die Verwaltung würde entweder mit dem benachbarten Gebiete unter chinesischer Kontrolle verschmolzen werden, oder es würde irgendeine andere Methode zu suchen sein, um die Verwaltung den Chinesen zu übertragen, wobei der britischen Gemeinde eine Stimme in Gemeindeangelegenheiten gesichert werden müßte. Im Jahre 1925 habe ich erklärt, wir würden China auf halbem Wege entgegenkommen. Sie werden sehen, daß wir in diesem Programm noch weitergehen wollen als bis zur Hälfte des Weges, aber ich bin sicher, daß es recht und vernünftig ist, dies zu tun.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen sagte Chamberlain, die britische Regierung sei auch bereit, in britischen Gerichtshöfen in China die bestehenden modernen chinesischen Zivil- und Handelsgesetzbücher zur Anwendung zu bringen. Großbritannien werde noch weiter gehen, sobald die chinesischen Gesetzbücher und die chinesische Rechtspflege dies gestatteten. Im gegenwärtigen Augenblick könne es keinen neuen Vertrag geben, denn ein solcher könne nur unterzeichnet und ratifiziert werden, wenn eine anerkannte Regierung vorhanden sei. werden, wenn eine von allen Mächten anerkannte chinesische Regierung vorhanden sei. Infolge des Bürgerkrieges sei Großbritannien nicht in der Lage, irgendeine Regierung in China als die Regierung des ganzen Landes anzuerkennen. Er fügte hinzu: Wir können die Kantonregierung nicht als Regierung eines Teiles von China anerkennen, denn das würde bedeuten, daß wir die Teilung Chinas anerkennen, und jeder Chinese würde uns dies verübeln. Wir können die Behauptung der Kantonregierung, sie sei die einzige Regierung Chinas, nicht als richtig anerkennen, da es den Tatsachen nicht entspricht. Kanton beherrscht kaum den dritten Teil Chinas sowohl nach der Bevölkerung als auch nach dem Gebiet. Ich begrüße aufs herzlichste den Wunsch des nationalistischen Ministers des Aeußeren nach Verhandlungen und erwidere ihn, damit Vertrags- und andere Fragen auf der Grundlage wirtschaftlicher Gleichheit und gegenseitiger Achtung vor der politischen und territorialen Souveränität der anderen Seite geregelt werden.

Chamberlain schloß mit der erneuten Versicherung, daß man Verständnis für die Wünsche des chinesischen Nationalismus und für den vernünftigen Grundsatz Chinas, „China für die Chinesen" habe. Er drückte die Hoffnung aus, daß die Chinesen die britischen Verträge durch die zwischen Nationen üblichen Mittel der Verhandlungen und Vereinbarungen erörtert würden. Er hoffe ernstlich, daß kein neuer Zwischenfall vorkommen werde, der die Aussicht auf eine friedliche Regelung vereitele.

•

Chamberlain sagte in seiner Rede noch: Sr. Majestät Regierung hat beschlossen, zur Vorsicht Truppen nach China zu schicken zum Schutze der britischen Gemeinde in Schanghai. Die Zusammensetzung der Streitkräfte ist eine Gewähr dafür, daß sie nur zu reinen Verteidigungszwecken bestimmt sind. Ich hoffe, daß sich keine Gelegenheit für ihre Verwendung bieten wird. Auf unserer Seite besteht keinerlei Absicht, Schanghai zu halten, wenn wir befriedigende Zusicherungen erhalten können, daß sich die Ereignisse von Hankau nicht in Schanghai wiederholen werden. Die militärischen Bewegungen, die in der letzten Woche in der Presse so lebhaft besprochen wurden, sind daher eine notwendige Vorsichtsmaßregel.

Lloyd George über die Chamberlain-Rede.

Birmingham, 29. Jan. Lloyd George führte in einer hier gehaltenen Rede aus: Sir Austen Chamberlain habe im großen ganzen Mut, Mäßigung und beträchtliche Weisheit gegenüber China gezeigt, und insofern als er es ablehnte, Gewalt zu gebrauchen, den

diene er jede Unterstützung. Die einzig wirkliche Lösung des chinesischen Problems sei aber ein kluges und schnelles Zugeständnis an die gerechten Forderungen der Chinesen. Die Forderungen der Nationalisten seien im Grunde gerecht, und da England das erste Land gewesen sei, das sich besondere Vorrechte in China verschaffte, sollte es auch die Führung übernehmen, China die Gerechtigkeit zuteil werden zu lassen, die ihm gebühre.

Schluß des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes.

Genf, 30. Jan. Im weiteren Verlaufe der Debatte über das Washingtoner Abkommen äußerte der deutsche Arbeiterdelegierte Müller sich befriedigt über die geleistete Arbeit. Wenn von seiten der Arbeitgebergruppe Schwierigkeiten gemacht worden seien in Bezug auf die Ratifikation und die Durchführung der Washingtoner Konvention, so sei dies nur deshalb geschehen, um in den verschiedenen Ländern der Kampagne gegen die Konvention neue Nahrung zu geben und damit die Ratifikation der Konvention immer schwieriger zu gestalten. Der Verwaltungsrat nahm sodann einen Antrag der Geschäftsordnungskommission über die Ernennung der Konferenzdelegierten an. In Bezug auf den von dem italienischen Regierungsdelegierten de Michelis unterbreiteten Vorschlag betreffend Schaffung einer ständigen Kommission für intellektuelle Arbeiter war der Verwaltungsrat einmütig der Ansicht, daß das Internationale Arbeitsamt zuständig ist für Fragen betreffend geistige Arbeit. Der deutsche Regierungsdelegierte Dr. Feig machte darauf aufmerksam, daß die Frage gewisse Schwierigkeiten enthalte. Es muß festgestellt werden, was man unter einem geistigen Arbeiter verstehe. Ferner müßten die Befugnisse dieser Kommission genau umschrieben werden, damit keine Kollisionen mit der Völkerbundskommission entstehen. Der Vorschlag de Michelis' wurde auf die nächste Tagung gesetzt, die vom 28. März bis 2. April in Genf stattfindet. Hierauf wurde die Tagung geschlossen.

Die Pariser Verhandlungen über die Restpunkte.

Paris, 30. Jan. Heute vormittag haben General von Pawelß und Geheimrat Forster ihre Verhandlungen mit dem interalliierten Militärkomitee fortgesetzt. Die Beratungen über die deutschen Befestigungen an der Ostgrenze konnten im Laufe der eingehenden Besprechung gefördert werden und werden morgen vormittag fortgesetzt werden.

Ueber die heutige Sitzung des interalliierten Militärkomitees berichtet Havas, die Besprechung habe einige Fortschritte gezeitigt. Die deutsche Regierung zeige sich tatsächlich damit einverstanden, einige Werke in Königsberg zu zerstören. Dieses Zugeständnis sei aber als ungenügend erachtet worden, und die Diskussion werde morgen vormittag innerhalb des Militärkomitees wieder aufgenommen werden. Die Botschafterkonferenz werde ebenfalls am Vormittag zusammentreten.

Coolidge über Finanz- und Rüstungsfragen.

Washington, 30. Jan. In einer Ansprache auf der Halbjahrsversammlung der Ressortchefs zur Besprechung des Budgets äußerte sich Präsident Coolidge eingehend über die finanzielle und militärische Lage des Landes. Unter deutlicher Bezugnahme auf den im Kongreß im Gange befindlichen Kampf gegen den von ihm befürworteten Bau von drei neuen Kreuzern erklärte er, er sei sich als Oberbefehlshaber des Heeres und der Marine seiner Verantwortung bewußt. Wir wollen alle Anstrengungen machen, um ein Wettrüsten für immer zu beseitigen. Sicher würde es im Interesse aller liegen, wenn das Geld der öffentlichen Wohlfahrt zugute käme. Die öffentliche Schuld steht in direktem Zusammenhang mit der Frage der militärischen Bereitschaft. In dem Maße, in dem wir unsere öffentliche Schuld herabsetzen und die großen Zinslasten beseitigen, verstärken wir unsere militärische Bereitschaft und verringern gleichzeitig die Lasten der Bevölkerung. Abgesehen von viel wichtigeren Gründen sollten wir schon vom finanziellen Standpunkt aus jede Handlungsweise vermeiden, die unter Umständen als militaristisch gedeutet werden könnte. Was wir für unseren nationalen Schutz brauchen, ist lediglich eine angemessene Bereitschaft. Dies entspricht unserer traditionellen Haltung gegenüber allen Nationen. Ueber die Frage der Steuernherabsetzung erklärte Coolidge, es sei noch verfrüht, vorauszusagen, ob in nächster Zukunft eine weitere dauernde Ermäßigung der Steuern möglich sein werde.

Zwei Dekrete über die Verwaltung von Elsaß-Lothringen.

Paris, 30. Jan. „Journal Officiel" veröffentlicht heute zwei Dekrete betreffend die Verwaltung von Elsaß-Lothringen, durch die ein weiterer Schritt seitens der französischen Regierung zur Zentralisierung unternommen wird. Die Finanzverwaltung Elsaß-Lothringens wird im Finanzministerium in Paris und die Verwaltung der Polizeidirektionen der drei Departements im Innenministerium in Paris konzentriert.

Rücktritt des persischen Kabinetts.

Teheran, 30. Jan. Die Regierung ist zurückgetreten, weil die Unabhängigen sich mit der Opposition vereinigt haben, um gemeinsam Interpellationen einzubringen, u. a. über den Briefwechsel der Regierung mit der Anglo-Persischen Oelgesellschaft und über den Nichtabschluß eines Handelsabkommens mit Rußland.

Landtagswahl in Thüringen.

Weimar, 31. Januar. Das vorläufige Gesamtergebnis für die vier Wahlkreise ist folgendes:

Einheitsliste 270 625,
Sozialdemokraten 262 827,
Kommunisten 113 470,
Kommunistische Arbeitsgemeinschaft 3874,
Nationalsozialistische Arbeiterpartei 29 918,
Deutschvölkische 9137,
Demokraten 26 531,
Wirtschaftspartei 75 500,
Aufwertungspartei 23 156
Stimmen.

Die Mandate bei der Thüringer Landtagswahl verteilen sich, soweit bisher festgestellt wurde, wie folgt: Einheitsliste 19 (31), Sozialdemokraten 18 (17), Kommunisten 8 (12), Nationalsozialistische Arbeiterpartei 2 (3), Deutschvölkische voraussichtlich 1 (4), Demokraten 2 (4), Wirtschaftspartei 5 (0), Aufwertungspartei 1 (0), Parteilos 0 (1), insgesamt 56 (72) Mandate.

•

Die Einheitsliste ist gebildet von der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum.

Die Wahlbeteiligung zu den thüringischen Landtagswahlen war durchweg etwa 70 Prozent, in den größeren Städten erreichte sie 80 Prozent. Zu ernsten Zwischenfällen kam es nicht. Nach den Ergebnissen erfüllen sich die auf die Einheitsliste gesetzten Erwartungen nicht, da eine Abwanderung in die Wirtschafts- und Aufwertungspartei offensichtlich ist.

Eine Kundgebung des Demokratischen Reichsbauerntages.

Braunschweig, 30. Jan. Im Rahmen des Reichsbauerntages der Deutschen Demokratischen Partei fand hier heute unter der Devise „Agrarpolitik muß Bauernpolitik sein" eine große öffentliche Kundgebung statt. Reichstagsabg. **Rönneburg** betonte in einem Referat über Siedlungsfragen, der Großgrundbesitz müsse um zwei Drittel vermindert werden, um zur Stärkung des deutschen Volkstums dienen zu können. Landtagsabg. **Meineke** sprach über Pachtfragen. Ministerpräsident a. D. **Tantzen**-Oldenburg sprach über Zollfragen und Reichstagsabg. **Dietrich** über Steuerfragen. Die einmütig angenommenen Entschließungen fordern u. a. planmäßige Mehrung und Stärkung des Bauerntumes durch Landabgabe vom privaten und staatlichen Großgrundbesitz. Für die überschüssige Bauernkraft aus West-, Mittel- und Süddeutschland muß Raum geschaffen werden im deutschen Osten und Norden. Gefordert wird grundlegende Aenderung des Reichssiedlungsgesetzes, Landabgaben nach dem Steuerwert, Schaffung von Dauerkrediten durch Reich und Länder. Die am 30. September 1927 ablaufende Pachtschutzordnung sei auf zwei Jahre zu verlängern und möglichst bald eine gesetzliche Reform des Pachtrechtes herbeizuführen. Zur Zollfrage wird Abbau der Brotgetreidezölle und Beseitigung der Futtermittelzölle verlangt.

Gericht und Presse.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst erfährt, ist die Prüfung des Verhaltens des Landgerichtsdirektors Westerkamp in Potsdam gegenüber den Pressevertretern in der Hauptverhandlung gegen v. Oppen abgeschlossen. — Wenn der Vorsitzende des Gerichts im Interesse der materiellen Aufklärung des Sachverhaltes an die Presseberichterstatte das Ersuchen richtete, die Presseberichterstattung zu beschränken, so kann die Tatsache eines solchen Ersuchens als richterliche Handlung mit Rücksicht auf die verfassungsmäßig gewährleistete Unabhängigkeit der Gerichte im Dienstaufsichtswege nicht nachgeprüft werden. Die Justizverwaltung hält indessen den vom Landgerichtsdirektor Westerkamp im vorliegenden Fall gewählten Weg, die Ausstellung eines Reverses zu verlangen, für bedenklich und für ungeeignet, zu dem erstrebten Ziel zu führen. Es wäre vielmehr angezeigt gewesen, wenn den Pressevertretern der Wunsch des Gerichts, über den sachlichen Inhalt der Verhandlungen zunächst nichts in die Presse zu bringen, mitgeteilt und die Loyalität der Presse zur Erfüllung des Wunsches angerufen worden wäre. — Mit der am zweiten Verhandlungstag gegen einen Pressevertreter getroffenen Maßnahme war nach dem Ergebnis der Ermittlungen keine Ausschließung aus dem Gerichtssaal, sondern nur eine Verweisung des Berichterstatters vom Pressetisch beabsichtigt. Abgesehen von den Bedenken, die auch gegen eine solche Maßregel sprechen, ist zu beanstanden, daß bei der Anordnung der Maßregel die Absicht, den Berichterstatter lediglich vom Pressetisch zu verweisen, nicht hinreichend deutlich zum Ausdruck gebracht worden ist. Der Kammergerichtspräsident ist ersucht worden, Landgerichtsdirektor Westerkamp hierauf hinzuweisen. Im übrigen beabsichtigt der Preußische Justizminister mit Rücksicht auf die Bedeutung eines gedeihlichen Zusammenwirkens von Gericht und Presse die Angelegenheit bei der nächsten Zusammenkunft der Oberlandesgerichtspräsidenten zum Gegenstand einer Besprechung zu machen.

Keine Truppenzusammenziehungen an den Grenzen der Sowjetunion.

Moskau, 30. Jan. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion ist ermächtigt, die Mitteilungen über angebliche Zusammenziehungen von Sowjettruppen an den westlichen und östlichen Grenzen der Sowjetunion als falsch zu bezeichnen. Nach den Erklärungen maßgebender Krise seien diese Meldungen böswillige Erfindungen.

Neue Drucklegung der Eigentumsvorlage

Washington, 30. Jan. Die Vorlage des Repräsentantenhauses über die Rückgabe des beschlagnahmten Eigentums wurde vom Finanzausschuß des Senats derartig abgeändert, daß die Weiterverhandlung darüber erst nach neuer Drucklegung der Vorlage möglich sein wird.

Der Mörder des Juweliers Grebenau festgenommen.

Frankfurt a. M., 30. Januar. Der Mörder des am vorigen Sonntag in seinem Geschäft ermordeten Juweliers Grebenau ist gestern verhaftet worden. Es ist ein Friedrich Schultheis aus Wisselsheim bei Bad Nauheim, der erst vor kurzem aus dem Zuchthaus entlassen worden ist. Schultheis leugnet hartnäckig jede Beteiligung an der Tat, doch ist der Indizienbeweis erdrückend.

Zu der Verhaftung des mutmaßlichen Mörders des Juweliers wird berichtet, daß der verhaftete Schultheis, der auf Grund von Handschriftvergleichung stark verdächtigt wird, festgenommen wurde, als er sich bei der Kriminalpolizei wegen dieses Verdachtes beschwerte. Im Hause des Schultheis wurden blutige Kleider und Wäschestücke vorgefunden. Ein Geständnis hat Schultheis noch nicht abgelegt.

Vom Bräutigam erschossen.

Limburg, 30. Januar. Auf tragische Weise kam hier gestern abend ein junges Mädchen aus Niederwalluf bei Wiesbaden zu Tode. Das Mädchen war gestern nachmittag bei ihren zukünftigen Schwiegereltern zum Besuch eingetroffen. In den Abendstunden wollte ihr 26jähriger Bräutigam, der ebenfalls bei seinen Eltern zu Besuch weilte, seiner Braut einen geladenen Revolver zeigen. Die Schußwaffe entlud sich und die Kugel drang der Braut ins Herz, sodaß sie sofort verschied. Der junge Mann stellte sich der Polizei und wurde festgenommen.

14 000 Grippeerkrankungen in Stettin.

Nach einer Statistik des Vereins Stettiner Aerzte waren bis zum 27. Januar rung 14 000 Grippeerkrankter in ärztlicher Behandlung. Dazu dürften noch viele Fälle kommen, die sich der ärztlichen Kontrolle entziehen. Von den in ärztlicher Behandlung befindlichen Fällen, die die Statistik erfaßte, waren nur etwa 600 als schwer anzusprechen. Todesfälle sind verhältnismäßig selten. Die Epidemie scheint gegenwärtig im Abflauen begriffen zu sein.

Eifersuchtsdrama in Berlin.

Am Sonntag abend gab der Schlosser Marschand aus Lichtenberg im Verlaufe eines Streites auf seine Geliebte, die 45 Jahre alte geschiedene Frau Pietsch, mehrere Schüsse ab. Sie wurde schwer verletzt. Marschand ist verschwunden.

Unwetter im Kattegatt und Skagerak.

Einer Meldung zufolge hat in der Nacht zum Sonntag im Kattegatt und Skagerak ein furchtbares Sturmwetter getobt. Vor und in Skagen wurden große Zerstörungen angerichtet. Mehrere Fischkutter sind bis heute noch nicht zurückgekehrt. Mit großer Mühe gelang es einem Rettungsboot, die Mannschaft eines dänischen Dreimasters zu bergen. Kurz nachdem die Mannschaft das Schiff verlassen hatte, wurde es losgerissen und treibt seitdem gegen das Skagenriff. Gleichzeitig wurde ein Bergungsdampfer von Frederikshaven zu einem in Not befindlichen Schiffe gesandt. Auch über Norwegen hat das Unwetter großen Schaden angerichtet. Ein Motorkutter scheiterte an der Küste, wobei ein Mann der Mannschaft ertrank. Im norwegischen Hochgebirge herrschen Schneestürme. Die Nachtzüge konnten nur mit großer Verspätung ihr Ziel erreichen.

Sturmwetter im Aermelkanal.

Paris, 30. Januar. Aus Cherbourg und Le Havre treffen Nachrichten über heftige Schneestürme im Kanal ein. Ein amerikanischer Dampfer lief beim Verlassen des Hafens von Le Havre auf die Mole auf, wurde beschädigt und mußte seine Ausreise aufschieben.

Blutige Zusammenstöße im Burgenland.

Wien, 30. Jan. **In dem burgenländischen Ort Schattendorf kam es nach einer sozialdemokratischen Versammlung zu einem Feuergefecht zwischen sozialdemokratischen Arbeitern und christlichsozialen Frontkämpfern. Ein kriegsinvalider Arbeiter und ein achtjähriger Knabe wurden durch Schüsse getötet. Vier Arbeiter und ein sechsjähriger Knabe wurden schwer verletzt. Insgesamt waren 30 Schüsse gefallen. Die Gendarmeriebehörden haben eine strenge Untersuchung eingeleitet.**

Die Hinterlassenschaft der Kaiserin Charlotte von Mexiko.

Brüssel, 30. Januar. Etoile Belge hatte die Hinterlassenschaft der am 19. Januar verstorbenen Kaiserin Charlotte auf ungefähr 100 Millionen Goldfrancs angegeben. Demgegenüber wird die Belgische Telegraphen-Agentur von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß die Hinterlassenschaft etwa 10 Millionen Goldfrancs beträgt, sodaß der Anteil jedes der sechs Erben sich nach Abzug der Erbschaftssteuer und anderer Abgaben auf 500 000 bis 600 000 Goldfrancs belaufen würde.

Erdrutsch bei Namur.

Namur, 30. Januar. Gestern nachmittag rutschte eine Erdmasse von 2000 Kubikmetern auf das Hauptgleis der Bahnlinie Namur—Charleroi. Zwei Arbeiter wurden unter den Erdmassen begraben und konnten bisher noch nicht aufgefunden werden.

Paris—Brüssel in 63 Minuten.

Paris, 30. Januar. Nach einer Blättermeldung hat ein Verkehrsflugzeug gestern die 275 Kilometer lange Strecke Paris—Brüssel in 1 Stunde 3 Minuten zurückgelegt.

Römische Baupläne.

Der Gouverneur von Rom hat in einer Pressekonferenz mitgeteilt, daß nach dem neuesten Bauplan für Rom, für den an Krediten 60 Millionen bereit stehen, in erster Linie die Freilegung des Kapitols und des Tarpejischen Felsens sowie die Untertunnelung des Kapitols in Betracht kommen. Dann wird das Marcellustheater freigelegt, und ein neuer Augustusplatz erbaut werden; auch die Scipionengräber auf der Via Appia sollen ausgehoben werden.

SLUB
Wir führen Wissen.

nur bei einem Erfolge der Gäste verblieb. Bei Zschorlau war der Beste der Torhüter sowie der Mittelstürmer Kaufmann, dessen äußerst scharfe Schüsse das Publikum begeisterten. Der Schiedsrichter aus Werdau pfiff sehr peinlich und korrekt.

Turnerschaft 1878 1 Aue — Turnv. 1 Niederschlema 5:5.
Zwei gleichwertige Gegner lieferten sich hier einen wechselvollen Kampf.

Allg. Turnverein 1 — Turnver. Steinpleis 1:9 (in Steinpleis).
Die mit Ersatz spielende Elf der Auer hatte gegen die Westsachsen einen schweren Stand. Dem Spielverlauf hätte ein 4:6 für Steinpleis besser entsprochen.

Auszeichnungen durch die DSB.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hat eine Anzahl besonders verdienter und rühriger Verbandbeamter mit der Ehrennadel der DSB. ausgezeichnet und zwar: Creutzberg-Frankfurt, Meyer-Komet-Berlin, W. Reutlinger-Freiburg, Franz Seller-Dresden, Voges-Berlin, Wallais-Berlin, Waernicke-Berlin, J. Wegel-Karlsruhe.

Ferner wurden mit dem Ehrenbrief der DSB. ausgezeichnet: A. Abraham, SC. 1880 Frankfurt, Dipl. Ing. O. Brill, Phönix-Karlsruhe, Oberregierungsrat Prof. K. Breßmer-Karlsruhe, Fr. Denzlinger, Freiburger FC., Kfm. G. Honrath, Freiburger FC., Finanzsekretär O. Mors, Phönix-Karlsruhe, K. Passold, Sportverein Offenbach a. M., Kfm. L. Schneider, Phönix-Karlsruhe, Rudi Wachter, Phönix-Karlsruhe, Stadtamtmann Wünschel-Kaiserslautern, A. Angstmann, Sp.-Gem. Eintracht 1861 Frankfurt, Sportlehrer H. Buchgeister, Freiburger FC., M. Fladt, Kehler Fußballverein, A. Köbele, Mannheim, Hofökonomierat L. v. Ritba, Karlsruher FV., Kfm. A. Schmitt, Kehler Fußb.-Ver., Sanitätsrat Dr. Vollrath, Rügenwalder SV., Polizeirat K. Weigel-Mannheim, Kfm. H. Zug, Karlsruher FV.

Boxen.

Sandwina setzt seinen Siegeszug fort.

Trotz des Startverbotes, das die Boxsportbehörde Deutschlands gegen ihn erlassen hatte, stieg der junge deutsche Schwergewichtsboxer Theddy Sandwina am Sonntag doch in London in den Ring, um den von ihm abgeschlossenen Vertrag zu einem Kampf gegen den guten Engländer Joe Mullings zu erfüllen. Sandwina vermochte auch diese Aufgabe vermöge seiner außerordentlichen Schlagkraft bestens zu lösen, indem er den Engländer in der 3. Runde für die Zeit zu Boden brachte.

Sandwina wird kaum seinen für Montag nach Frankfurt a. M. abgeschlossenen Vertrag erfüllen können; seitens der D. B. B. dürfte es für ihn noch ein unangenehmes Nachspiel geben.

Diener gegen Vanderveer und Phil Scott.

Der boxsportliche Leiter der Dortmunder Westfalenhalle Andre Picard, hat in Rotterdam den Holländer Vanderveer für einen Kampf mit dem ehemaligen deutschen Schwergewichtsmeister Franz Diener in Dortmund verpflichtet. Am 15. Februar wird nun Diener nach seiner Amerikareise zum ersten Male wieder in einem deutschen Ring einen Kampf austragen. Daß ihm in Vanderveer ein harter Prüfstein ersteht, ist sicher, wobei man das mäßig Abschneiden des Holländers gegen Bertazzolo in Mailand kaum tragisch zu nehmen braucht. Den zweiten Kampf Dieners wird sodann die Berliner Boxsportgemeinde zu sehen bekommen. Für Diener ist für den 4. März der englische Schwergewichtsmeister Phil Scott nach Berlin verpflichtet worden. Die Kampfarena steht noch nicht fest, doch ist es wahrscheinlich der Berliner Sportpalast.

Revanchekampf Dempsey gegen Tunney abgeschlossen?

Der Pariser „Herald" behauptet, aus unbedingt sicherer Quelle zu wissen, daß Manager Tex Rickard sich die Unterschriften Jack Dempseys u. Gene Tunneys für einen Revanchematch gesichert hat, der am amerikanischen Labor Day, das ist am ersten Montag im September, stattfinden soll. Tunney soll eine Garantie von 750 000 Dollar und außerdem, falls die Einnahmen einen bestimmten Betrag übersteigen, einen Prozentsatz von diesem Plus erhalten, während Dempsey kein fester Betrag, sondern lediglich ein Prozentsatz von der Gesamteinnahme zugesichert ist.

Schwimmerschaft Auer Turnvereine D. T.

Solange das Schwimmen von den Auer Turnern betrieben wird, ging es ständig vorwärts. Sie haben sich in Aue unter den Schwimmern eine beachtenswerte Stellung erobert. Man steht in keiner Weise den anderen Schwimmern von Aue nach. Dem Vorsitzenden, Oberlehrer Lange und dem Schwimmwart O. Hähnel der Auer Turnerschwimmer war es möglich, mit ihren Getreuen Erfolg auf Erfolg und Sieg um Sieg zu erringen. Aus dem Tätigkeitsbericht ist zu ersehen, daß an 17 Badeabenden mit 542 Vereinsangehörigen geübt worden ist. Wenn man bedenkt, daß der vergangene Sommer ein naßkalter war, ist die Uebungszeit wie der Besuch erfreulich. Stark, fast immer in der Mehrzahl nahm die Schwimmerschaft an den Gauschwimmstunden wie auch an dem Gauschwimmfeste teil. Ueberhaupt herrschte in der Schwimmerschaft ein lebendiger Geist. Dies beweist die Zahl der Siege, welche 37 beträgt. Davon sind 22 erste Siege. Beim Kreisschwimmfest wurden 2 Siege errungen. — Die Schwimmerschaft Auer Turnvereine ist auch im kommenden Jahre Mitglied der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft. Auf dem Arbeitsplan ist u. a. ein gauoffenes Abschwimmen am 4. September vorgesehen. Vom Schwimmwart wird in diesem Jahre eine Neuerung eingeführt. Für ½stündiges ununterbrochenes Schwimmen sowie auch für einstündiges ununterbrochenes Schwimmen je mit zweimaligem Tauchen und Heraufholen eines 5 Pfund schweren Gegenstandes sollen Abzeichen verliehen werden. Daß die Turnerschwimmer nicht nur auf die Bildung des Körpers bedacht sind, sonder auch auf die Geistesbildung, ergeht aus der Mahnung, die Vorlesungen der Volkshochschule Aue zu besuchen, obwohl schon mehrere Mitglieder die Volkshochschule besuchen. Alle Vorstandsposten werden von den bisherigen Inhabern bekleidet. Stdl.

Deutsche Olympia-Vorbereitungen.

590 000 Mark Vorbereitungsgelder gesichert.

In der Sonnabend-Sitzung des Olympia-Ausschusses im DRA. konnte Präsident Lewald berichten, daß in den Reichsetat für 1927 150 000 RM und für 1928 300 000 RM eingestellt sind. Dazu kommen dann die Summen aus der Ullsteinspende, 1927 60 000 RM, 1928 80 000 RM. Da diese Mittel noch nicht genügen werden, um die Vorbereitungs- und Durchführungskosten für das Olympia zu bestreiten, soll noch zu einer öffentlichen Sammlung ein Aufruf ergehen.

Die einzelnen Verbände berichteten über ihre Vorbereitungen. Erfreulich war besonders die Mitteilung des Vertreters der Deutschen Turnerschaft, daß der Beschluß des Turnausschusses, die Mitglieder der Deutschen Turnerschaft für das Olympia zur Verfügung zu stellen auch vom Vorstand der Deutschen Turnerschaft gutgeheißen worden ist.

Die Einheitskleidung für die Olympischen Spiele wurde gleichfalls beraten. Vorgesehen ist hier ein Festanzug, ein Sportanzug und ein Trainingsanzug. Da noch keine Uebereinstimmung erzielt werden konnte, sollen geeignete Muster angefordert werden. Sämtliche anwesende Vertreter ermächtigten dann Präsident Lewald, im Namen des Deutschen Olympia-Ausschusses bei dem Internationalen Olympischen Komitee den Antrag zu stellen, die Olympischen Spiele 1936 nach Deutschland zu legen.

Wegen der Amerikareise einiger Mitglieder des Reichsausschusses, die in der Zeit von Mitte April bis Mitte Juni vor sich geht, ist die Spielplatztagung auf den Juni verschoben worden. Die Eröffnung dieser Tagung findet am Donnerstag, 23. Juni, statt. Die Beratungen gehen am 23. und 24. Juni vor sich, am 25. findet die Besichtigung der Groß-Berliner Spiel- und Sportanlagen statt, anschließend geht dann die Rundreise durch Deutschland zur Besichtigung mustergültiger Anlagen vor sich.

Am 2. Juli findet in Karlsruhe die Hauptversammlung des Reichsausschusses statt, an die sich eine Tagung der Ortsgruppen anschließt. Diem konnte die Mitteilung machen, daß das Turnhallengebäude auf dem Gelände des Sportforums in Berlin Anfang Mai in Betrieb genommen wird. Anschließend daran wird entweder mit dem Bau einer weiteren Turnhalle oder mit dem Bau eines Schwimmbeckens begonnen werden.

Die Adlerplakette des Deutschen Reichsausschusses erhielt der internationale Fußballspieler Adolf Jäger, ebenso wurde dem Führer der Amerika-Riege der Deutschen Turnerschaft Mühlner-Breslau in Anerkennung seiner langen und erfolgreichen Tätigkeit die gleiche Auszeichnung verliehen.

Schützenturnier Deutschland — England.

Wie die Blätter melden, haben die Kleinkaliberschützen in Berlin durch Vermittlung der englischen Vereinigung für Kleinkaliberschützenklubs eine Herausforderung zu einem Wettkampf zwischen je 10 deutschen und englischen Schützen erlassen, die von dem Ham and Petrsham-Schützenklub angenommen wurde. Der Wettkampf wird voraussichtlich im Mai zum Austrag kommen.

Humor.

Auguste, wie kommen Sie nur dazu, den Brief in den Kasten zu werfen. Ich hatte ja noch gar keine Adresse darauf geschrieben. — Herr Direktor, ich habe mir gedacht, daß ich nicht wissen sollte, an wen er ging.

•

Der Frühling. „Papa! Wächst wirklich ein Birnbaum, wenn ich diesen Kern in die Erde pflanze?" — Papa: „Natürlich!" — „Mit Birnen?" — Papa: „Selbstverständlich!" — „Ich glaubs nicht, Papa!" — Papa: „Du Bengel! Wenn ich es dir sage? — Der Bengel: „Aber das kann doch nicht sein, es ist ein Apfelkern."

•

Klein-Elschen ißt sehr hastig und verschluckt sich. Teilnehmend fragt der Vater: „Armes Kind, hast du dich verschluckt?" — „Nein, Vati, ich bin noch da!"

•

Abgeblitzt. Der Kapitän eines Ozeandampfers hatte unter den vielen Fragen, die von seiten der Reisenden an ihn gestellt wurden, sehr zu leiden; hauptsächlich waren es die Damen, die ihm keine Ruhe ließen. Eine von ihnen, die im Fragenstellen ganz besonders hartnäckig war, begegnete eines Tages dem Schiffsallgewaltigen, der sehr schlechter Laune war, an Deck. — Sie: Hören Sie mal, Herr Kapitän, haben Sie schon einmal Schiffbruch gelitten, oder hat gar mal einer Ihrer Herren Kollegen auf See den Tod gefunden?" — Er: „Jo, min lütt Fru, minen Fründ hebben die Passagers dot froagt!"

•

„Sonderbar, wenn man so bedenkt: ein paar Worte über deinem Haupt gemurmelt — und du bist verheiratet." — „Jawohl. Und ein paar Worte im Schlaf gemurmelt — und du bist geschieden." („Nebelspalter.")

•

Freundinnen. „Eugen sagt, er betet den Boden an, auf dem ich stehe." — „Da hat er auch ganz recht. Ein Grundstück von der Größe ist nicht zu verachten."
(„Judge.")

•

Ein großer und ein kleiner Junge treffen sich auf der Straße. Der große sagt zu dem kleinen, der einen Milchtopf trägt: „Du, Kleener, weenste, wenn ick dir den Milchtopp kaputt werfe?" — Der Kleine: „Nee, ick weene nich." — Der Große (nimmt den Topf und wirft ihn entzwei): „Du weenst ja wirklich nich!" — Der Kleine: „Nee, warum soll ick denn weenen, ick hab ja den Topp bei deiner Mutter gepumpt!"

•

Zwei Reisende sitzen in einem Abteil des D-Zuges Berlin-München. In Hof angekommen, fragt der eine: „Wann sind wir denn eigentlich in Hamburg?" — Darauf der andere: „Ja, mein lieber Mann, da sind Sie aber in den verkehrten Zug eingestiegen, der fährt ja gar nicht nach Hamburg." — „So? Ja, wo fahren Sie denn hin?" — „Ich? Ich fahre nach Königsberg!"

---

auch daß da drüben Gunhilds Mann stand, der kein Auge von Gunne verwandte.

Er atmete hastig und schwer. Dann stürzte er den Rest des Glases Toddy schnell hinunter, und mit zusammengebissenen Zähnen knirschte er:

„Darum gab ich dich auf, darum ließ ich dich Jörgen Tönsborgs Frau werden und litt tausend Qualen, darum entsagte ich, um Verrat dafür zu ernten?"

Mit einem Wutschrei warf sich jetzt Jörgen auf den ganz in sich zusammengesunkenen Evert.

„Und das wagst du hier in meinem eigenen Hause auszusprechen?" drohte er, indem er den anderen bei der Brust packte und wild schüttelte.

Gunhild, zwischen die Männer tretend, trennte die beiden. Stolz flammte in ihrem schönen Gesicht, als sie bestimmt sagte:

„Als ich dich freite, Jörgen Tönsborg, machte ich kein Hehl aus meinen Gefühlen. Jetzt aber will ich dir und Evert Egersund sagen, daß das Vergangene vergessen sein soll. Zu dir, Jörgen, gehöre ich, und bei dir bleibe ich. Was ich aber fordere, das ist Vertrauen. Die Frauen vom Sundsvallhof sind treu. Evert Egersund ist krank. Was er redet, kann dich nicht kränken, denn es ist kein Geheimnis zwischen uns. Er, der bis jetzt so treu, so wahr und echt war, der darf auch an Kare nicht zweifeln. Treu muß er zu ihr halten. Kein Mißtrauen darf sie treffen. Was auch Kare veranlaßt haben mag, den Sundsvallhof zu verlassen, das, was Evert meint, war es nicht. Niemals würde sie sich zu Ola Borgeson retten, solange sie Everts Frau ist, selbst wenn sie sich totsehnt nach Ola Borgeson. Das liegt uns Frauen vom Sundsvallhof nicht. Du, Evert, solltest uns kennen."

Und sich zu Jörgen Tönsborg wendend, fuhr sie fort, ein helles, wehes Lächeln um die Lippen:

„Hilf dem Armen um meinetwillen, Jörgen, ich will es dir danken."

Und plötzlich hatte Jörgen ihre beiden Hände, als wolle er sie nimmer lassen, umfaßt, und sie zog ihre schlanken Finger nicht zurück, sondern sie stand dicht bei ihm, Seite an Seite.

Evert Egersund sah es, und ein bitteres, fast schmerzliches Lächeln huschte um seinen Mund.

„Es wird Zeit," sagte er aufstehend und Jörgen zögernd die Hand reichend. „Laß uns Frieden machen. Du weißt, wie ich es meine, und daß es schwer ist für einen Mann, der alles verloren, Glück und Liebe und jede Hoffnung."

„Soll ich nicht mit dir gehen, Schwager?" fragte Jörgen ganz sanft.

Er hielt noch immer Gunhilds Hand in der seinen, und das gab ihm die Kraft, gut und groß zu sein.

Evert schüttelte den Kopf.

„Nein. Faleide mag mich begleiten, ich sehe, sie ist schon gerüstet. Du, Jörgen, bleib bei deinem Weib. Ich meine, ihr hättet euch noch viel zu sagen."

Purpurrot flammte über Gunhilds Gesicht. Schnell zog sie ihre Hand aus der ihres Mannes.

„Ich ängstige mich um Kare," stieß sie hervor, „ich möchte" — hier zögerte sie und sah Jörgen angstvoll an — „nach dem Sundsvallhof."

Wenn er jetzt nein sagte?

Eine tödliche Angst kam über sie. Wenn er sie nicht wieder den Hof betreten lassen wollte, wo, nach seiner Meinung, eine Gefahr für sie lauerte? Wenn er nicht Vertrauen genug für sie hatte?

Aber es geschah nicht, was sie befürchtete.

Jörgen nickte nur ernsthaft.

„Es ist selbstverständlich, die Mutter nicht allein zu lassen in der Stunde der Not. Ich werde dich in den Sundsvallhof geleiten, indes Evert und Faleide nach dem Storjördhof aufbrechen. Den Weg abwärts finden wir wohl im Nebel. Ich bin ihn ja tausendmal gegangen, und in Lyngenfeld nehmen wir ein Karriol. Das Pferd findet auch im Nebel seinen Weg. Mach dich fertig, Gunhild."

Faleide und Evert standen schon gerüstet an der Tür. Faleide zog die Regenkappe um das dunkelblonde Haar, dann nickte sie noch einmal ihrem Bruder und der Schwägerin zu.

Evert Egersund aber umfaßte Gunhild mit einem langen, seltsamen Blick, gleichsam als wollte er auf immer Abschied von ihr nehmen.

Jörgens Hand drückte er dabei so heftig, daß es diesen schmerzte. Dann schritt er mit Faleide still hinaus.

Einen Augenblick stand sich das junge Ehepaar wortlos gegenüber.

„Ich danke dir, Jörgen, daß du mit mir gehst," kam es dann fast schüchtern von Gunhilds Lippen.

„Es ist ja nur meine Pflicht," gab er kurz zurück, während er nach dem Oelrock langte.

Sie senkte entmutigt das Haupt. Aber gleich hob sie es wieder. Die Angst um die geliebte Schwester trieb sie vorwärts. Schnell band sie die Regenkappe über. Dann standen sie draußen. Jörgen hielt sein Weib fest an der Hand. Dichter Nebel umwogte sie. Gunhild gewahrte nichts als eine graue, nasse Wand und das wilde Brausen des Elfs zu ihren Füßen.

„Wir müssen über die Brücke," murmelte Jörgen, „der Fluß ist wie rasend, und du kannst leicht den Weg verfehlen."

„Ich fürchte mich nicht, wenn du mich hältst, Jörgen," sagte sie.

Da hob er mit einem seltsamen Laut sein Weib empor, und gebot mit unterdrückter Stimme:

„Lege deine Arme fest um meinen Hals. Ich trage dich über den Steg. Mein Fuß ist sicher, und ich kenne den Weg."

Und ohne eine Antwort abzuwarten, schritt er mit ihr über das brausende, gurgelnde Wasser.

Gunhild hatte in tödlichem Schreck fest beide Arme um Jörgens Hals geklammert, und so trug er sie wie ein Kind an seiner breiten Brust über den gefährlichen Steg.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Turnen ◦ Sport ◦ Spiel

Turnen.

Erzgebirgsturngau.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung über den Gauturntag, der am 13. Februar in Thalheim stattfindet, werden die Vereine nochmals darauf hingewiesen, daß Bewerbungen um das Gauturnfest 1927 (zunächst hat sich nur der Tv. von 1861 Schönheide gemeldet) und den Gauturntag 1928 umgehend, spätestens aber bis zum 6. Februar, an den Vorsitzenden des Wahlausschusses, Gspwt. Lehrer Schmidt-Bernsbach, zu richten sind. Ferner werden, um einem Wunsche des Allgem. Tv. Thalheim nachzukommen, die Mitglieder des Gauturnrates (einschließlich Bezirksvertreter), gebeten, die zur Gauturnratssitzung am Sonnabend, den 12. Februar in Thalheim voraussichtlich anwesend sein werden und Unterkunft benötigen, dies sofort dem neuen Vorsitzenden des Allgem. Tv. Thalheim Richard Drechsel mitteilen zu wollen. Die Verhandlungen des Gauturntages, denen Gäste als Zuhörer beiwohnen können, beginnen 10 Uhr vormittags in der neuen Turnhalle. Gpressew. A. Röder.

Allgemeiner Turnverein D. T. Aue.

Sein 65. Geschäftsjahr beschloß am Sonnabend, den 30. Januar der A. T. A. mit der sehr gut besuchten Hauptversammlung. Von dieser Zeit führte der Leiter der Verhandlungen, Oberlehrer Stark, 25 Jahre das Vereinsruder. Mit einem Turnerliede wurde die Versammlung eröffnet, worauf man ehrend der 4 im letzten Jahre verschiedenen Mitglieder gedachte. Trotz der schweren wirtschaftlichen Zeit des verflossenen Jahres konnte der Verein dank der zielbewußten und umsichtigen Geschäftsführung glücklich durch alle Klippen gesteuert werden. Ja, man brachte sogar einen Mitgliederzuwachs zustande. An allen turnerischen Veranstaltungen außerhalb des Vereins nahm man rege teil. Die Werbetätigkeit des Turnbruders Windisch brachte viel Gutes. Mehr als gut wurde im Turnbetrieb gearbeitet. Oberturnwart Lange erreichte mit seinem Stabe einen beträchtlichen Fortschritt. Es sind neu gegründet worden zwei Turnerriegen und eine Handballabteilung. In 701 Uebungszeiten turnten 15 471 Mitglieder. Gewerbeschüler turnten 1410 in 38 Uebungszeiten. Wanderungen wurden unternommen je eine für Mädchen, Knaben und Mitglieder. Die Skiriege hatte infolge ungünstiger Schneeverhältnisse ihre Tätigkeit nur in geringerem Maße entfalten können. Die Fechter haben bereits über ihr Arbeitsgebiet berichtet. (Schwimmer siehe Schwimmerschaft Auer Turnvereine.) Die Spieler haben eine rege Tätigkeit entwickelt. Gaumeister im Volksturnen wurde Paul Mehlhorn (Weitsprung), Käthe Rudnick (Schlagball). Den Titel eines Gaumeisters im Geräteturnen erwarb sich Paula Schieck (Reck). An Siegen konnte der Verein an seine Fahne 29 heften (die Schwimmer des Vereins mit eingerechnet). Außerdem besitzt der Verein 3 Gruppenmeister im Faustball. — Ein außerordentlich wichtiger Punkt waren die Wahlen. Sie brachten infolge erbetenen und freiwilligen Ausscheidens neue Männer an die Spitze des Vereins. Der langjährige und verdienstvolle Vorsteher Oberlehrer Stark, welcher bereits vor drei Jahren zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde, trat die Geschäftsführung ab, während er Sitz und Stimme im Turnrat behält. Als erster Vorsitzender des A. T. A. wurde durch Zuruf einstimmig Rechtsanwalt Lindner gewählt. An die Stelle des zweiten Vorsitzenden rückte infolge freiwilligen Ausscheidens des seitherigen Georg Otto. Das Ehrenmitglied des Vereins, Steuerdirektor Emmrich, welcher bisher das Amt des 2. Vorsitzenden inne hatte, behält ebenfalls als treues und verdienstvolles Turnratsmitglied Sitz und Stimme im Turnrat. Neugewählt wurde noch der Wanderwart. Dieser Posten wurde einstimmig dem Ehrenvorturner Stoll übertragen. Ein Beisitzer wurde ebenfalls noch neugewählt. Allen anderen Turnratsmitgliedern wurden ihre Aemter wieder einstimmig übertragen. Der vakante Posten des Werbewarts wird baldigst vom Turnrat besetzt, da der bisherige das Amt nicht wieder übernahm. — Mit dem neuen Jahre tritt im Verein noch insofern eine Neuerung ein, indem der Turnrat sich in einen geschäftsführenden und technischen Ausschuß teilt, wie das bei dem Hauptvorstand der D. T. der Fall ist. Trotzdem die gesamten Verhandlungen sehr wichtig waren, verlief die Versammlung äußerst flott und glatt und war von einem Geiste aller getragen. Das Lied: Die alte Treu . . . schloß die Versammlung. — Am Schlusse, dafür aber herzlichst, wird den beiden Verlegern und Schriftleitern der hiesigen Tagespresse für stete Dienste gedankt.

Steudel, Pressewart.

Fußball.

Ergebnisse vom 30. Januar 1927.

Mitteldeutschland.

Gau Erzgebirge.

Grünhain: **Pokalvorschlußspiel Olympia 1 — Saxonia 1 Bernsbach 3:2** (nach Verlängerung.

Dieser Pokalkampf wurde von beiden Mannschaften äußerst zäh durchgeführt. Bei Halbzeit stand das Spiel 2:1 für die Bernsbacher, die den Wind zum Bundesgenossen hatten. Trotzdem die Grünhainer die zweite Halbzeit den Saxonen etwas überlegen waren, erzielten sie nur den Ausgleich und erst in der Verlängerung wurde der Sieg sichergestellt durch ein knappes 3:2. Der Torhüter von Saxonia war in sehr guter Form und verhütete jeden weiteren Erfolg. — Olympia wird nun am nächsten Sonntag (6. Februar) im Schlußspiel auf dem herrlichen Sportpark in Auerhammer dem Gaumeister Viktoria Lauter gegenüberstehen.

Auerhammer: **VfR. 1 — Eiche 1 Zschorlau 4:0.**

Die Rasensportler hatten das Spiel jederzeit in der Hand und waren den Zschorlauern, die sehr eifrig spielten, technisch ein großes Stück voraus. Der beste Mann war der Torhüter von Eiche, der eine höhere Niederlage durch seine vorzüglichen Leistungen verhinderte. Schiedsrichter Schott leitete den flotten Kampf sehr gut. — Vordem siegte die 2. Elf von Rasensport über die gleiche von Alemannia Aue mit 6:0.

Lauter: **Viktoria 1 — VfB. 1 Zwönitz 3:4 (3:0).**

Der Gaumeister war bei diesem Kampf gezwungen, ohne den bewährten Torwart Stiehler, den Halblinken Espig und rechten Läufer Schönfelder anzutreten. Die Zwönitzer hatten ebenfalls 2 Mann Ersatz zur Stelle. In der ersten Halbzeit war der Meister tonangebend und führte mit 3:0. Nach dem Wechsel kamen die Zwönitzer immer besser in Schwung, erzielten Ausgleich und sogar den Siegestreffer.

Aue: **Alemannia 1 — Sportklub Planitz 0:7 (0:1).**

Zum fälligen Rückspiel weilten die Alemannen in Planitz und mußten trotz guten Spielens eine ziemlich hohe Niederlage mit nach Hause nehmen.

Thalheim: **Tanne komb. Mannschaft — FC. 1 Lugau 4:7.**

Zwönitz: **VfB. 2 — FC. Lößnitz komb. 5:0.**

Gau Westsachsen.

Schneeberg: VfL. — TuB. Werdau 1:1.
Crossen: Fußballring — VfL. Zwickau 1:3.
Glauchau: VfB. — Sportv. 06 Crimmitschau 4:0.

Gau Vogtland.

Plauen: Spielvgg. — Konkordia 3:1! Vogtl. FC. — VfB. 5:1, Sport- u. Ballspkl. — Sportkl. Markneukirchen 6:0,
Elsterberg: BC. — VfR. Plauen 5:3.
Falkenstein: Spielvgg. — 1. FC. Reichenbach 6:0.

Gau Mittelsachsen.

Chemnitz: CBC. — National 3:1, Teutonia — Preußen 4:3.
Harthau: Sportklub — Wacker Chemnitz 6:1.

Gau Nordsachsen.

Döbeln: Sportklub — BC. Harthau 5:1.
Rochlitz: VfB. — FC. Geringswalde 6:2.
Roßwein: FC. — Sportverein Riesa 2:7.
Nünchritz: Sportv. — Sportv. Gröditz 1:2.
Riesa: Sportlust — Sportklub Reserve Dresden 3:1

Gau Nordwestsachsen.

Leipzig: VfB. — Arminia 2:2, Fortuna — Wacker 4:1, Sportfreunde — Eintracht 1:1, TuB. — Spielvgg. 2:1, Viktoria — Olympia-Germania 2:0.

Gau Ostsachsen.

Dresden: Sportklub — Sportgef. 98 8:1, Guts-Muths — Spielvgg. 2:1, Fußballring — Dresdensia 1:1, VfB. — Sportv. 06 4:3.
Radebeul: BC. — Brandenburg Dresden 3:3.

Gau Saale.

Halle: Wacker — VfL. 96 2:1.

Süddeutschland.

München: Bayern — 1. FC. Nürnberg 3:5.
Fürth: FC. — Wacker München 1:2, VfR. — Sportverein 1860 München 2:4.
Augsburg: Schwaben — FC. Bayreuth 3:4.
Regensburg: Jahn — Allg. Sportv. Nürnberg 0:2.
Frankfurt: Eintracht — Spielvgg. Fürth 3:5, Fußballsportv. — FV. Karlsruhe 1:2.

Berlin.

Der Hauptkampf Tennis-Borussia — Hertha BSC. endete vor über 35 000 Zuschauern unentschieden 0:0. Alemannia 90 — Vorwärts 2:0, Preußen 94 — Minerva 1:1, Tasmania — Wedding 7:0, 1. FC. Neukölln — Rickers 5:5, Spandauer SV. — Union Oberschöneweide 2:2.

Norddeutschland.

Hamburg: PSV. — Sperber 5:2, Polizei — Eimsbüttel 0:0, Viktoria — Wandsbek 3:0, Altona 93 — Union 1:2.

Auslandsergebnisse.

In Genf: Länderspiel Schweiz — Italien 1:5 (1:4).

Tschechoslowakei.

DFC. Prag — Slawia 3:4, Sparta Prag — Viktoria Zizkow 4:0.

Oesterreich.

Rapid — WAC. 2:4, Hakoah — Admira 0:2. — Gesellschaftsspiele: Wacker — Simmering 2:4, Brigittenauer AC. — Slovan (Sbd.) 3:2, Brigittenau — Floridsdorf 0:1.

Ungarn.

Sabaria — Slovan Wien 2:1.

Handball.

Meisterschaftsspiel Turnv. Jahn — Turnv. Zscho lau 2:1.

Vor einer sehr zahlreichen Zuschauermenge zeigten beide Mannschaften auf der Walterwiese in Aue ein an spannenden Momenten reiches Spiel. Die Zschorlauer standen den Auern fast nichts nach, ihre Torschüsse waren weit gefährlicher als die der Jahnleute. Bei Halbzeit lautete das Resultat 1:1. Nachdem die Spielleitung Jahns erkannt hatte, daß der sich wieder in glänzender Form befindliche Rosenkranz als Linksaußen auf verlorenem Posten stand und ihn auf seinen richtigen Platz als Mittelstürmer beordert hatte, wurden die Angriffe der Auer bedeutend besser und brachten das Tor der Gäste sehr oft in Gefahr, wo aber der Hüter der Zschorlauer ein fast unüberwindliches Bollwerk war. Nach einer glänzenden Kombination des Jahnsturmes stellte Rosenkranz durch einen prächtigen Schuß den Sieg und zugleich den Meistertitel sicher. Trotz größter Anstrengungen der Zschorlauer änderte sich am Resultat nichts bis zum Schlußpfiff. Der Sieg der Auer war verdient, denn das bessere technische Können lag auf ihrer Seite. Eine große Stütze haben die Auer neben dem unverwüstlichen Rosenkranz in dem Mittelläufer Sachs, der wiederum glänzende Leistungen und Aufbauarbeit leistete, ebenso scheint Strehle als Verteidiger den richtigen Platz in der Mannschaft zu haben, denn seine Leistung war sehr gut, sein entschlossenes Eingreifen trug viel mit dazu bei, daß es

---

Die Frauen vom Sundsvallhof.

Roman von Anny Wothe.

Copyright by Anny Wothe, Leipzig.
Nachdruck nicht gestattet.

(29. Fortsetzung.)

Gunnes Augen leuchteten heimlich auf. Er ging fort, vielleicht für Monate. Sie brauchte nicht alle Tage seinen so seltsamen, klaren und doch so forschenden Augen standzuhalten.

Jörgen hatte das Aufleuchten ihrer Augen wohl bemerkt. Einen Augenblick zog er die Stirn kraus, aber gleich darauf schüttelte er, wie über sich selbst unmutig, den Kopf.

Schwere Schritte stapften jetzt über den Hof.

Erstaunt sahen sich die drei an. Wer konnte jetzt kommen? Wer fand den Weg im Nebel zum Tönsborghof?

Ehe Jörgen zur Tür schreiten konnte, wurde diese schon hastig geöffnet.

Mit einem nur mühsam unterdrückten Schrei starrte Gunhild in Evert Egersunds Gesicht, über welches in feuchten Strähnen das blonde Haar herniederhing.

Sein Blick ging wie verloren an dem ihren vorbei und bohrte sich in jede Ecke der Stube.

Unwillkürlich trat Gunhild an die Seite ihres Mannes, als müßte sie Schutz bei ihm suchen.

„Ist sie nicht hier?" rief Evert Egersund verzweifelt. „Ist sie nicht hier?"

Jörgen drückte den Schwankenden energisch in einen Lehnstuhl, den Faleide ihm hinschob, und fragte schnell:

„Von wem sprichst du denn, Evert? Komm doch erst mal zu dir. Es war ein Wagnis, hier heraufzusteigen bei dem Nebel."

Evert sah wie verloren um sich.

„Und sie ist nicht hier," murmelte er, und wie verzweifelt sank ihm das Haupt auf die Brust.

Gunhild war jetzt schnell zu ihm getreten.

„Sprich!" heischte sie atemlos. „Von wem sprichst du, wer ist fort?"

„Kare," kam es zögernd von seinen Lippen. „Seit heute morgen hat sie niemand mehr im Hof gesehen. Bis Mittag warteten wir und hofften immer auf ihre Wiederkehr, sie kam nicht. Es ist sonst nicht ihre Art, den Hof zu verlassen, ohne daß sie das Ziel ihres Fortgehens nennt. Die Mutter ist auch ganz verstört, und die Kinder weinen. Wir haben schon überall gesucht, aber bei dem Nebel ist es schwer. Meine einzige Hoffnung war noch, sie hier zu finden, ehe ich das Entsetzliche, Grauenvolle, Schlechteste annehmen kann. Meine Hoffnung war vergeblich, ich muß nun weiterziehen."

„Sei doch mal vernünftig," gebot Jörgen, seinen Gast wieder energisch in den Stuhl drückend, während Faleide sich still davonmachte, für den ganz durchnäßten Evert einen kräftigen Toddy zu brauen.

„Was fürchtest du denn? Kare ist doch kein Kind. Sie kennt Weg und Steg auf zehn Meilen im Umkreise. Sie wird irgendeinen Unterschlupf gefunden haben, wo sie das Steigen des Nebels abwartet. Wie kannst du nur so ängstlich sein!"

Gunhilds und Jörgens Blicke begegneten sich dabei in banger Frage.

„Nein, es ist anders," knirschte Evert, sich die Fäuste in die heißen Augen bohrend, „sie hat mich für immer verlassen! Sie hat mir die Schmach angetan, noch ehe das Gericht entschied, zu dem anderen zu gehen. Nicht mal die paar Tage hat sie es bei mir und den Kindern aushalten können. Uebermorgen ist der Termin, der über unser Schicksal entscheiden soll. Aber statt abzuwarten, wie es das Geschick bestimmt, verläßt sie mich und die Kinder. Es ist eine Schande, eine Schmach für uns alle, und die Kinder müssen sich ihrer Mutter schämen."

„Schweige!" drohte Gunhild, und hochaufgerichtet, mit flammenden Augen, stand sie vor ihm. „Wie kannst du es wagen, meine Schwester so zu schmähen! Hat sie das um dich verdient? Kann nicht irgendein Unheil sie unterwegs betroffen haben, kann sie nicht durch irgendeinen Zufall ferngehalten sein?"

„Nein! So gewiß wie ich Kare hier nicht gefunden habe, so gewiß ist sie bei Ola Borgeson. Da will ich sie suchen."

„Erst trink," bat Faleide, ihm den dampfenden Toddy reichend. „Du bist ganz durchnäßt, und deine Glieder zittern. Willst du aber durchaus zu Ola Borgeson, was ich an deiner Stelle unterließe, so werde ich mit dir gehen."

Jörgen machte sich auch schon zum Ausgehen bereit. Sein Blick wich nicht von dem Antlitz seiner Frau, das starr an Everts Zügen hing. Faleide winkte Jörgen zu, er solle bleiben.

„Meinetwegen," lachte Evert gleichgültig, „kannst du mitkommen. Faleide, aber das sage ich euch, treffe ich die beiden im Storjördhof zusammen, ich töte sie beide."

„Das wirst du nicht tun," rief Gunhild in heiß ausbrechender Leidenschaft. „Hast du vergessen, was du mir gelobt? Ehrlich kämpfen und ringen wolltest du um Kares Liebe, im Vertrauen um sie dienen, sie schonen, es ihr leicht machen, das schwere Unheil, das über sie gekommen, zu tragen. Und nun stehst du hier, häufst Mißtrauen auf Mißtrauen und schmähst die Mutter deiner Kinder? Schäme dich, Evert Egersund. Sollen alle Opfer umsonst gebracht sein? Was wir beginnen, müssen wir auch vollenden. Vertrauen mußt du zu Kare haben, wenn eure Ehe bestehen soll, das kann ich, das können wir alle von dir fordern."

Evert sah das schöne Weib wie weltverloren an. Sein Auge hing in trostloser Verzweiflung an ihren reinen, stolzen Zügen. Evert vergaß alles um sich her,

Aus Stadt und Land.

Aue, 31. Januar 1927

Gemeinverständliche Belehrung über die Grippe.

Den im Auftrage des Ministers für Volkswohlfahrt von Geh. Obermedizinalrat Prof. Dr. Otto Lentz, Ministerialrat im Volkswohlfahrtsministerium neubearbeiteten und zusammengestellten „Gemeinverständlichen Belehrungen über die übertragbaren Krankheiten" (Berlin 1926, Verlag Rich. Schoetz) entnimmt der Amtliche preußische Pressedienst folgende Ausführungen:

Die Grippe ist eine außerordentlich leicht übertragbare Krankheit, die etwa alle 25 Jahre in gewaltigen Epidemien aufzutreten pflegt. — Sie tritt unter sehr wechselnden Krankheitsbildern auf, bald als schwerer Katarrh der Atmungswege, dessen gefürchtetste Form die Grippe-Lungenentzündung ist, bald als Katarrh der Verdauungswege, sog. Magen-Darm-Grippe, bald als nervöse Grippe mit schweren Störungen von seiten des Zentralnervensystems; eine besonders gefährliche Form der letzteren ist die Grippe-Gehirnhautentzündung. Stets ist die Grippe mit hohem Fieber und großer Abgeschlagenheit verbunden. Deshalb gehört der Fieberkranke ins Bett.

Der Erreger der Grippe ist ein mikroskopisch kleines Lebewesen, ein Kurzstäbchen. Er findet sich in den katarrhalischen Ausscheidungen des Kranken, besonders in denen der Luftwege, mit denen er an feinsten Schleim- und Speicheltröpfchen haftend beim Sprechen, Husten und Niesen, ausgestoßen, der Atemluft beigemengt und so auf Gesunde übertragen wird. Aber auch durch die infizierte Hand und Gebrauchsgegenstände des Kranken kann die Krankheit auf Gesunde übertragen werden.

In Grippe-Epidemiezeiten erkranken gewöhnlich in ganz kurzer Zeit Hunderttausende. Da ist es natürlich ganz unmöglich, alle Kranken im Krankenhause abzusondern; die Absonderung käme auch zu spät, da schon vom ersten Augenblick der Erkrankung an der Kranke hoch infektiös ist und seine Umgebung meist bereits infiziert hat, ehe er ins Krankenhaus verbracht werden kann. Gleichwohl kann die Beobachtung gewisser Vorsichtsmaßregeln einer Verbreitung der Krankheit vorbeugen und den Gesunden vor einer Erkrankung an Grippe schützen.

Der Kranke lege sich zu Bett und ziehe einen Arzt zu. Damit ist er wenigstens in gewisser Weise abgesondert, vor allem dem Berufsverkehr entzogen, und einer Weiterverbreitung der Grippe durch ihn wird auf diese Weise vorgebeugt. Aerztliche Hilfe ist aber für den Kranken wegen des oft unberechenbaren Verlaufs der Grippe notwendig. Beim Husten muß der Kranke ein Taschentuch vor den Mund nehmen, um das Verstreuen der Infektionskeime zu vermeiden.

Der Gesunde schütze sich in Grippezeiten mehr noch als sonst davor, daß er durch „erkältete Menschen angehustet wird, er vermeide möglichst größere Menschenansammlungen, er achte auf größte Sauberkeit und wasche sich besonders vor dem Essen und dem Bereiten der Speisen regelmäßig die Hände, auch häufigeres Gurgeln mit desinfizierenden Lösungen von Wasserstoffsuperoxid, Kalium hypermanganikum u. dergl. ist zu empfehlen.

Die Leib- und Bettwäsche sowie die Taschentücher eines Grippekranken sind in einem Beutel (Kopfkissenbezug) zu sammeln und vor dem Waschen in diesem Beutel eine halbe Stunde lang zu kochen. Auch empfiehlt es sich, den Fußboden des Krankenzimmers und die in ihm enthaltenen Einrichtungsgegenstände wiederholt mit desinfizierenden Lösungen zu reinigen.

Der Kranke muß sein besonderes Eß- und Trinkgeschirr und -gerät haben, das gesondert von dem übrigen Geschirr und Gerät der Familie gereinigt werden muß.

Die Jagd im Februar.

Wie der vorige, so scheint auch wieder der diesjährige Winter milde verlaufen zu wollen, wie sein bisheriger Stand zeigte. Trotz vorheriger weiser Voraussagungen ist eine eigentliche längere Frostperiode bisher ausgeblieben. Dafür haben wir aber wieder überreiche Niederschläge zu verzeichnen gehabt, die nur in Gebirgslagen größere Schneelagen brachten, im Flachlande dagegen in Regenfällen bestanden. Wenn nun auch beim Fehlen der Schneedecke wohl von einer Aesungsnot nur bedingt gesprochen werden kann, so ist doch die anhaltende nasse Witterung für unser Wild beim Mangel an schützenden Deckungen keineswegs ohne Gefahren. Der bisherige Verlauf des Winters darf uns jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir immer noch auf eine kürzere oder längere Kälte- und Schneeperiode rechnen können. Der Februar ist immer noch ein gefährlicher Monat, der manchmal recht unliebsame Ueberraschungen bietet. Wir müssen also immer noch darauf gefaßt sein, und demgemäß vorbauen.

Für den weidgerechten Jäger ruht die Jagd auf Nutzwild in diesem Monat so gut wie vollständig.

Das Edelwild steht noch in starken Rudeln zusammen. Die stärkeren Hirsche, die besondere Rudel bilden, fangen an abzuwerfen. Auf den Wildwechseln in Stangenorten, älteren Holzbeständen und Suhlen lohnt es sich, nach den Abwürfen guter Hirsche zu suchen. Wo viel Schnee liegt, ist für Fütterung zu sorgen.

Das Damwild steht gleichfalls in großen Rudeln beisammen, am liebsten in sonnigen Laubholzdickungen. Wo die Natur nicht für reichliche Aesung gesorgt hat, ist für fleißige und gute Fütterung zu sorgen, da es sonst leicht zu großen Schälschäden in den Laubholzbeständen kommt.

Die Rehe stehen in Sprüngen in sonnigen Schonungen in der Nähe der Aesungs- und Futterplätze, streifen auch oft am Tage durch die Reviere, um an Weichhölzern, Brombeeren zu naschen und auf grünen, sonnigen Stellen und den Saatfeldern zu äsen. Gute Böcke haben schon meist geschoben und sind im Verecken. Die Wechsel sind fleißig nach Schlingen abzusuchen.

Der Hase hat überall vor den Jägern Ruhe, nicht aber vor dem Schlingensteller, der in diesem Monat besonders am Werke ist. Ihm ist also besonders auf das Handwerk zu passen. Die Hasen rammeln, auch dürfte es nach dem milde verlaufenen Vormonat bereits bald Junghäschen geben. Eine Fütterung ist nur noch bei einsetzendem starken Schneefall nötig.

Die Rebhühner treten bei günstiger Witterung Ende des Monats bereits in die Paarung ein. Bei den Hähnen finden Kämpfe um den Besitz der Hennen statt. Bei offenem Wetter gibt es für die Rebhühner keinen Aesungsmangel, da der Februar außer der grünen Saat schon allerlei grüne Blättchen und Gräser, sowie Würmer und Insekten bietet.

Der Dachs verläßt schon sehr oft seinen Bau, um hauptsächlich nach Regenwürmern auf Wiesen und gepflügten Aeckern zu suchen. Die Dächsin wirft in diesem Monat 3—4 Junge.

Otter, Fuchs, die beiden Marderarten, Iltis und Wiesel ranzen und bieten hierbei manche Gelegenheit zu ihrer Erlegung, wo dies geboten ist.

Von der Volkshochschule Aue.

Studienrat Matthes mußte in voriger Woche infolge plötzlicher Erkrankung seinen Lehrgang „Bau und Tätigkeit des menschlichen Körpers" unterbrechen. Er wird morgen, am 1. Februar, seinen Kursus wieder aufnehmen.

Diebstahl.

Am Sonnabend wurde in Auerhammer einer Witwe die ganze Barschaft, eine Börse mit 28 Mark, von einem 17jährigen Mädchen gestohlen. Der Kriminalpolizei gelang es, das Geld wieder beizubringen sowie auch die Börse zu finden, die das Mädchen in einem Steinbruch auf Auerhammer Flur weggeworfen hatte.

52. Stiftungsfest des Männergesangvereins „Liederhain".

Am vergangenen Sonnabend beging der Männergesangverein „Liederhain" Aue im festlich geschmückten Schützenhaussaale sein 52jähriges Stiftungsfest. Eingeleitet wurde der abend durch einige gut geleitete Konzertstücke der Auer Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Drechsel. Der 1. Vorsitzende, Herr Kaufmann Gustav Pempel begrüßte die Erschienenen aufs herzlichste und dankte für den zahlreichen Besuch. Die schwierigen Darbietungen des Vereins unter Führung ihres bewährten Ehrenliedermeisters, Herrn Richard Feig wurden vorzüglich zu Gehör gebracht und fanden bei den Anwesenden herzlichen Beifall. Die beiden Solisten, Herr Konrad Körner-Chemnitz und Manfred Feig-Leipzig boten ebenfalls ihr bestes und für die vortrefflichen Leistungen wurde ihnen stürmischer Beifall gezollt. Alles in allem verlief die Feier zu aller Zufriedenheit und hielt beim Tanz die Erschienenen noch lange in fröhlicher Stimmung beisammen.

Beim Skifahren verunglückt.

Am Sonntag nachmittag verunglückte bei einer Abfahrt vom Auersberg der Stadtbankkassierer Augustin-Aue durch Sturz auf das Hüftgelenk 8 Kilometer hinter dem Hotel Täumerhaus im Hochwald. Einsam und verlassen blieb er mit großen Schmerzen liegen, zufällig kamen später dieselbe Abfahrt ein Herr und zwei Damen aus Beierfeld an der Unglücksstelle vorbei. Der Herr benachrichtigte sofort den Wirt vom Täumerhaus und durch dessen Gespann wurde der Verunglückte geholt. Ein Arzt aus Johanngeorgenstadt leistete die erste Hilfe. Per Auto wurde dann der Skifahrer nach Aue transportiert.

Bockau.

Am Sonnabend hielt der Freundschaftsbund, welcher am 23. September 1890 gegründet wurde, sein 37jähriges Bestehen im Gasthof zur Sonne ab. Die Veranstaltung bestand in Konzert, Vorträgen und Ball.

Chemnitz. 2 Kinder im Eise eingebrochen. Am Sonnabend mittag gingen im Stadtpark zwei Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren mit einem Hunde spazieren, betraten dabei die Eisdecke des zugefrorenen kleinen Parkteiches und brachen ein. Ein vorübergehender Handlungsgehilfe wurde durch die Hilferufe der Kinder auf den Unfall aufmerksam, entledigte sich seiner Oberkleider und konnte den noch sichtbaren Knaben vom Tode erretten. Von der Feuerwehr wurde später die Leiche der 5 Jahre alten Marianne Rümmler, die unter das Eis geraten war, geborgen. Trotz sofort vorgenommener Wiederbelebungsversuche gelang es nicht, das Leben des Kindes wieder zurückzurufen.

Rochlitz. Bisamratten in der Mulde. Vom Muldentalpächter Schaufelberger wurden im vergangenen Halbjahr insgesamt 23 Bisamratten in der Mulde gefangen.

Leipzig. Von einem geisteskranken Polizisten angeschossen. In der Halleschen Straße wurde ein Passant von einem Polizeiwachtmeister angeschossen. Der Passant wurde am rechten Oberarm verletzt und nach dem Krankenhause gebracht, konnte aber nach seiner Einlieferung vernommen werden. Der Polizeiwachtmeister Böhme ist der Staatsanwaltschaft zugeführt worden. Der Vorfall kann nicht anders erklärt werden, als daß der Beamte in einem Anfall von Geistesgestörtheit geschossen hat.

Dresden. Ein scheuendes Pferd ertrunken. Am Freitag morgen ereignete sich in der Vorstadt Uebigau ein merkwürdiger Unfall. Ein dem Gutsbesitzer Vogel, Uebigau, gehöriges Pferd wurde durch irgend einen Umstand scheu und raste mit einem beladenen Düngerwagen die nach der Elbe zu führende Straße entlang dem Strom zu. Dort stürzte es von dem Steilufer in die Wellen und verschwand mitsamt dem Wagen im Wasser, ohne wieder zum Vorschein zu kommen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus.
Druck u. Verl. Auer Druck- u. Verlagsgesellsch. m. b. H., Aue.

Heinrich Pestalozzi.

Am 17. Februar sind es hundert Jahre, seit Heinrich Pestalozzi, der bahnbrechende Neuerer in allen Erziehungsfragen, seine Augen für immer schloß. Sein nach und nach erscheinendes Volksbuch „Lienhard und Gertrud" machten den ob seiner Güte verlachten und verschuldeten Herrenbauer mit einem Schlage zu einer europäischen Berühmtheit. In dem soeben erschienenen lebendig geschriebenen Lebensbild*), das der Volksschriftsteller Josef Reinhart von dem genialen Menschen entwirft, findet sich auch die Entstehung dieses Meisterwerkes trefflich geschildert. Mit Erlaubnis des Verlages Fritz Reinhart in Basel bringen wir den diesbezüglichen Abschnitt zum Abdruck.

Der unbrauchbare Bürger sucht ein Wirkungsfeld; das Volksbuch ist die große Ernte.

Seit der Landvogt Fellenberg auf Wildenstein das Lienhardbuch gelesen, war Pestalozzi häufiger Gast auf seinem Schlosse.

„Die Alten haben Hörner, harte Hörner, lassen sich nimmer biegen!" schnarrte er und warf einen brennenden Fidibus, als müßt er's büßen, in den Kamin.

Eben einmal hatte er eine böse Affäre ans Licht gebracht, ein Nest voll tückischer Bosheit, List und Lüge; Holzfrevel in seinen Wäldern; ein Untervogt im Dorfe hatte sich von den Bauern bestechen lassen, daß er ihnen Weidtüren offen ließ. Nun war durch einen Zufall alles an den Tag gekommen; der ungetreue Untervogt saß im Loch und war nun weich geworden, bereute und versprach mit heiligen Sprüchen Besserung. Einst hatte der Landvogt im Wahne gelebt, in einem Paradiese zu wohnen. Jetzt war der Landvogt ganz rauhbürstig geworden, fluchte: „Nützt alles nichts, verlorene Müh, für toute la bande".

Pestalozzi war verblüfft. Doch hatte er nicht am eigenen Leibe viel erfahren? Wie hatten der Geiz, die Habgier ihm selber über den Hag gegönnt, Schmähung, Verleumdung, wenn er sich wehrte gegen Steinhaufen auf seinem Land, Weidgänge, Holzfuhren durch sein Gebiet! Jetzt sprach der Landvogt das Wort vom alten Sünder, dem kein Richter oder Pfarrer den harten Zahn mehr breche: „Nützt nichts, nützt alles nichts, was einmal krumm, wird nie mehr gerade."

In seinen eigenen Gedanken hatte Pestalozzi eine Zeit lang stumm gesessen, während der Landvogt große Wolken aus seiner langen Pfeife blies. „Mag sein, Herr Landvogt," wandte er endlich ein, „mag sein, daß wir nicht Engel werden, wenn wir Teufel waren! Warum denn läßt man im Loch die Spitzbuben unter Daumenschrauben ächzen, wenns doch nichts nützt?"

Hellauf, doch grimmig lachte der Landvogt: „Abschrecken, daß andere den Schlotter kriegen!"

Pestalozzi hob die Hand. „Vielleicht aber, Herr Landvogt, wenn einer käme mit gutem Wort und Zuspruch und heiter machen wollt das finstere Loch, wer weiß, ob's am Ende nicht wieder heller würd' da drinnen!"

Der Vogt stand auf und schüttelte den Kopf: Pah! Herr Pestaluz, Euch haben sie noch nicht genug den Pelz verbrannt, Ihr nehmt den Stock gewiß noch in die Hand, das glaubt mir!" Noch eine Zeitlang redeten sie sich die Köpfe heiß; doch rückten sie einander näher; ein Gedanke dämmte ihre Eifer: In der Jugend, wenn das Stämmlein biegsam, da wirds grad oder krumm fürs Leben.

Sie standen am offenen Fenster und schauten über die Aare nach dem Wildegger Schloß hinüber. „Da drüben die, die Herren könnten helfen," brummte der Landvogt, „aber sie helfen nicht, sie sehen nicht, sie hören nicht, Herr Pestaluz. Euer Arner ist eine schöne Phantasie, bengalisch Licht, im Grunde sieht es traurig aus im alten Schweizerdiet, wir sind von gestern, mürb und überreif." Drüben an den Fenstern verglomm die Abendsonne. Pestalozzi mußte an den Heimweg denken, sein Rößlein wieherte im Hofe.

Das Gespräch auf Wildenstein hatte Wunden aufgerührt; mit hängendem Zügel trampte das Rößlein auf der Straße dahin; nur wenn der Reiter lauter mit sich selber sprach und in seinem Eifer sich aufrichtete, dann kam das Rößlein in gelinden Trab. Die Worte des Landvogts ließen Pestalozzi keine Ruhe: war es möglich, alles umsonst? Hatten ihn die Bilder, die er heute geschaut, vollends zum Schwarzseher gemacht? Ja, viel Unkraut wucherte im Menschengarten, aber waren alle vergiftet? Vogt Hummel stieg vor ihm auf.

Von einem ging die Fäulnis aus und griff um sich und faßte die schwachen andern, und dieser eine —; war er selber schuld? Hat nicht ein böser Zufall auf dem Wege ihn gepackt? Gehen nicht Tausende schuldlos durch ihr Leben, weil dieser Zufall sie nicht traf? Gebietet nicht das Herz, dem Zufall nachzugraben, bis hinab zum Grunde? Wer war Vogt Hummels Mutter, wer war sein Jugendfreund, der ihm das Gift gereicht? Pestalozzi spann und spann, Gestalten stiegen auf und nahmen schärfere Züge an, deutlicher wurden ihre Gebärden; ja er mußte weiter schreiben, Linhard und Gertrud haben ihren Weg noch nicht vollendet; aber deutlich und deutlicher zeichnete er sich vor Pestalozzis Auge.

Zunächst, so mußte er zur Tiefe gehn, durch dunkle Gründe; Vogt Hummel und alle die anderen, die von ihm vergiftet sind und deren Gift am Körper seines armen Volkes verheerend wirkt, das will er schildern, will dann hinabsteigen, ergründen, erzählen, wie es gekommen, daß sie böse Menschen wurden; doch darfst du sie im Elend nicht verlassen. Nein, Vogt Hummel soll nicht im Kerker verzweifeln; der Pfarrer soll zu ihm gehen, Fäden knüpfen, die ihn mit einer edleren Welt verbinden. Oder könnte Gott die Seele des Elendesten ganz verlassen?

Pestalozzis Rößlein war still gestanden; der Reiter ließ die Arme sinken. Das wäre zum Verzweifeln: Denken, daß Gottes Licht im Elenden ganz erlöschen könnte. Nein, nein, um Gottes Willen, nicht weiter grübeln. Gott bleib bei uns, er bleibt bei Hummel und in allen seinen elenden Brüdern.

Im zweiundachtziger Sommer, da kam der schwarze Julitag, da Pestalozzi von Richterswil nach Hause kehrte: Iselin war tot, lag schon im Grabe, als er die Kunde las. Die ganze Nacht saß er bei seinem Lichte; seinem toten Freunde schrieb er einen Abschiedsgruß; im Schreiben wuchs der Freund vor seinen Augen auf, er selber wurde kleiner und erbenelend; jetzt sah er mit Tränen die Hand, die ihn gehoben, und diese Hand ward ihm zum Sinnbild aller Elenden, die verstoßen, vaterlos auf Erden stehn. Auch er war vaterlos gewesen; ihn hatte Iselins Hand durch Gottes Hand gehalten: „Ach, ein vaterloses Kind blüht nicht, es wird herumgestoßen, ein Ball des Schicksals und des Elends!"

(Schluß folgt.)

Apollo-Lichtspiele

Die führende Lichtbildbühne des Erzgebirges. Täglich geöffnet.
Aue, Bahnhofstraße 17.

Montag bis Mittwoch
Xenia Desni
die blonde temperamentvolle Darstellerin der „Franzi" im „Walzertraum" in ihrem neuesten Großfilm:

Der rosa Diamant

UFA-Film in 6 Akten.
Ein Spiel aus zwei Welten nach der Komödie „Karriere" von Rich. Kessler.
Mitwirkende:
Wilhelm Dieterle, Lydia Potechina Rudolf Klein-Rogge.

Xenia Desni hat in diesem Film jede Möglichkeit ihr dramatisches Talent zu entfalten und ihre auffallende blonde Schönheit zur Geltung zu bringen und sich neue Lorbeeren zu den im Film „Walzertraum" erworbenen zu erringen.

Annemarie und ihr Ulan

Ein Militärschwank aus vergangenen Tagen in 7 ganz erlogenen Akten.
Die große deutsche Besetzung:
Evi Eva — Colette Brettel — Hanne Brinkmann — Carl Auen — Manja Tschatschewa — Henry Bender — Julius Falkenstein Paul Samson-Körner.

Es handelt sich um die verzwickte Sanierungsangelegenheit eines verschuldeten Leutnants, der nach vielen Fährnissen endlich die Gunst einer reichen Erbtante erringt und dadurch die angestrebte Verlobung feiern kann. Die Köchin Annemarie und ihr Liebster, der Ulan, spielen hierbei eine bedeutsame Rolle.

Deulich Woche Nr. 1
Neues aus aller Welt.

Junges Volk
Interessantes aus dem Leben der Vögel.

Täglich 2 Vorstellungen. Beginn 6 und ½9 Uhr.

Wir brauchen Platz
für die großen Frühjahrseingänge u. räumen während des **Inventur-Ausverkaufes** zu äußerst niedrigen Preisen. Sie haben jetzt eine sehr günstige Gelegenheit zu guten Anschaffungen in
Schädlichs Schuhwarenhaus
Teleph. 319 Aue Markt 14
Herren-Halbschuhe
elegante spitze Form RM 10.75.

Sie litt seit 8 Jahren an gelblichem Ausfluß mit furchtbarem

Hautjucken

Durch ein halbes Stück „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. G., Pol.-Serg. 4 Stück 50 Pfg. (18%ig), Dtzd. 1.— (38%ig) und Dtzd. 1.50 (50%ig, stärkste Form). Dazu „Zucker's-Creme" 1 M, 75 und 50 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien usw.
Adler-Apoth., Bahnhofstr. 97a
G. E. Kuntzes Apotheke, Markt
Erler & Co. Nachf., Drogerie
H. Heimer, Wettin-Drogerie
Curt Simon, Central-Drogerie
Gustav Otto, Markt.

Schweres eichenes u. modernes
Herrenzimmer,
Stellig, billigst zu verkaufen. Off. u. A. T. 422 Auer Tagebl.

Verlangen Sie kostenlos und portofrei die interessante aufklärende Broschüre „Praktische Winke für die umsichtige Hausfrau" durch Rama-Werke, Goch (Rhld.)

Anfang Februar
beginnen wieder regelmäßig meine Kurse.

Ausbildung der Kraftfahrzeugführer in allen Klassen

Mehr wie 600 Fahrer bereits ausgebildet.

Georg Baumannn, Aue, geprüfter Fahrlehrer. Fernruf 337.

„Hermes" Bruchheilung Dr. med. H. L. Meyer
von Ärztekommissionen bestätigt!
ohne Operation, ohne Berufsstörung!
sodaß selbst Ärzte sich und ihre Familien von uns behandeln lassen.

Öffentliche Danksagungen dortiger Gegend:

Dem **„Hermes"** Ärztlichem Institut für orthopädische Bruchbehandlung, **Hamburg,** bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Kann jede Arbeit unbeschwert verrichten. Mit dankbarer Hochachtung **P. Grohmann, Neugersdorf,** 23. 7. 26. Ein Bruchband trage ich nicht mehr. Ich kann jedem Ihre Methode nur empfehlen. **G. Bertram, Oschersleben,** 25. 7. 26. Bestätige, daß das Bruchleiden meines Sohnes vollständig geheilt ist, Beschwerden im Turnen usw. nicht zu verzeichnen. **A. Tietze, Neu-Hilbersdorf,** 31. 7. 1926. Über 100 amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter liegen aus.

Sprechstunde unseres approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes in: **Aue,** Hotel Burg Wettin, Donnerstag, 3. Februar vorm. 9—1 Uhr.

„Hermes" Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, **Hamburg,** Esplanade 6. (Dr. H. L. Meyer.)

Wir warnen vor Pfuschern, die uns nachzumachen versuchen, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen.

Honig
goldklar, hell. Bienenschleuderhonig, gar. rein, Linde durchschm. 10-Pfd.-Eimer **10.50,** halbe **6.50,** aus Linde-Akazie **12.90** bezw. **7.80** M. frko. Nachnah. Uebereinst. Urteil: „Wirkl. ausgez., ähnlich Vorzügliches von nirgends erh." **Helbig, Dessau 185,** Franzstr. 9.

Möbliertes Zimmer
für sofort **gesucht.**
Offerten unter A. T. 472 an das Auer Tageblatt erbeten.

Jagd
Kein Jäger ohne gute Jagdzeitung. Bestell. Sie heute sofort „Der Deutsche Jäger", München, Briennerstraße 9 (illustr. deutsche Jagdzeitung), direkt oder bei Ihrem Postamt od. Briefträger. Monatlich nur Mark 2.—, trotz wöchentlichem umfangreich. Erscheinen und wertvollen Vierfarbenkunstbeilag. (zum Sammeln), Jagdromane, interessante Jagdschilderung. usw. Illustrationen v. erst. Künstlern. Probenumm. kostenfrei.
Verlag J. C. Mayer G. m. b. H.
München, Briennerstr. 9.

Inventur-Verkauf!

Artikel, die weit unter Einkauf herabgesetzt sind:

Reisetaschen	Prima Rindleder	15.—	12.— 9.50
Brieftaschen	Leder	2.50	1.50 —.95
Damentaschen	Prima Volleder	4.95	4.50 3.40
Besuchstaschen	Prima Leder	6.50	5.20 3.50
Lederkoffer	Rindleder	22.50	15.— 11.—

ferner außerordentlich billig:

Aktentaschen, Rindleder	4.75	4.50
Einkaufsbeutel	2.25	1.—
Coupé-Koffer	5.—	4.65
„ „ echt Vulkan	6.75	6.50
Schulranzen	8.—	6.25

Große Auswahl!
Spezialhaus
Camillo Gebhardt
Bahnhofstraße **AUE** Ecke Reichsstr.

Erzgebirgsverein Aue.
Montag, den 31. Januar 1927, abends 8 Uhr in Alt-Aue
Hauptversammlung.
Tagesordnung:
a. Jahresbericht
b. Kassenbericht
c. Wahlen
d. Anträge.
Der Vorstand. Schulz.

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplätterei
für **Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche**
Anerkannt beste Ausführung.
Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist **unter Garantie** in meinem Betriebe ausgeschlossen.
Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.
Älteste und leistungsfähigste Plätterei des Erzgebirges
J. Paul Breitschneider, Aue :: Fernruf 381.

Verkäuferin
für Feinkost- und Kolonialwaren für sofort gesucht. Es wollen sich nur fachkundige Bewerberinnen melden bei
Dietrich, Aue, Marktgäßchen.

Gesucht
wird für sofort in dauernde Stellung ein
Blechwalzer
welcher gute Erfahrungen hat im Vorwalzen sowie Fertigwalzen. Ausführliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter **A. T. 421** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Rollenschneider gesucht!
Für Rollenschneide- und Klosettpapiermaschinen Fabrikat Kellner wird ein tüchtiger, fleißiger Arbeiter gesucht, welcher die Maschinen genau kennt und nachweisbar an solchen gearbeitet hat. **Tilgner & Co.,** Plauen i. V.

WIRTSHAUS Alt-Aue
Voranzeige.
Nächsten **Freitag** beginnt unser
Bockbierfest
Weihenstephan-Bock.

Die sensationelle Neuheit:
Der Lockenkamm
Selbst-Ondulierer.
Ohne Brenneisen, Nadeln, Lockenwickler oder sonstige Behelfe, nur durch einfaches Kämmen stets natürlich gelocktes Haar, gleich ob kurz oder lang. Unverwüstlich im Gebrauch. Preis RM 2.50 franko Nachnahme.
Zu beziehen durch:
A. Frauendorfer, Leipzig C 1
Lortzingstraße 14.

Übler Mundgeruch
wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Welche Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste **Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg. **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pfg., für Damen Mk. 1.25 (weiche Borsten), für Herren Mk. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift **„Chlorodont"**. Überall zu haben.

Soeben eingetroffen:
Frische ungesalzene Heringe
1 Pfund 20 Pfg.
5 Pfund 90 Pfg.
10 Pfund 180 Pfg.
Paul Matthes, Fisch- u. Wildhdlg., Aue.

Jüngeren unverheirateten
Werkzeugschlosser
welcher an einwandfreies, sauberes u. schnelles Arbeiten gewöhnt, fleißig u. zuverlässig ist, sofort gesucht.
Schriftl. Bewerbungen an
Max Zickert, Etuifabrik Grimma i. Sa.

Als Platzvertretung
sucht Firma m. langjähr. Bezieh. z. hiesig. Industrie einen Herrn, der befähigt ist, Aufträge zu vermitteln bezw. abzuschließen.
Keine Versicherungssache!
Reklamefachleute u. Herren aus d. Papier- u. Druckereibranche erhalten d. Vorzug. Ausführl. Offert. u. A. D. 295 a. d. Ann.-Exp. Albert Drehmann, Erfurt

---

Für Handel und Gewerbe
liefert schnell und billig
Drucksachen
in bester Ausführung
„Auer Tageblatt"

Haltbare
Steh- Liege- Kunst- Plissees
verschiedene **Muster,**
liefert prompt und preiswert
Dallchow
Färberei und chemische Reinigung.